

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 2 (1780)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Der reiche Mann  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543604>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Nutzen der Haberfrucht zur Grütze für die Menschen, auch zum Pferdefutter ist bekannt. Eben so dienlich ist Haber, die Kühe zu füttern. Nach der Versicherung des Mills haben etliche Milchleute nahe bei London Habermehl in Wasser gekocht, und ihren Kühen zu fäulen gegeben. Diese Kosten sind ihnen reichlich durch die Milch ersetzt worden, die sie von diesen Kühen mehr, als von andern hatten. Auch giebt der Haber dem Ochsen in seiner Arbeit Stärke und macht ihn zum Schlachten fett. Man hat mit gutem Erfolg versucht, Kälber statt purer Milch, mit einem Habertrank mit Milch vermischt, aufzuziehen. Man kann auch ungemein gut Schweine mit dem Haber füttern, denn er macht den süßesten Speck; ob es gleich rathsam ist, den Schweinen gegen das Ende ihrer Mastung um ihren Speck zu härten, etwas Erbsen, oder Eicheln zu geben. Die Weiber pflegen den Hünern, wenn sie nicht wohl legen, gerösteten Haber zu fressen zu geben. E. Krüniz öf. Encyclop. Th. 2, S. 674.

### Der reiche Mann.

(Aus dem Halladat)

Ein reicher Mann, der Zuta - Zarak \*) hieß  
Und heißen soll, besaß als Eigenthum  
Zehn Meilen Landes; alle Welt nennt ihn  
Den reichen Mann. Er hatte was sein Herz  
Begehren konnte; seine Burg lag hoch  
Auf einem Felsen, und sein hoher Thurm,  
Erbaut von einem seiner Väter, stieß  
An hohe Wolken! Rund um ihn konnte er  
Die Hälfte seines Landes übersehn;

Ed

\*) Auf deutsch: Der Weitschenträger.

So lag er in der Mitte! Jeden Tag  
 Bestieg er seinen Thurm, und sah' herab  
 Auf seine Sklaven, seine Thiere, sah'  
 Auf ihren Fleiß, und wenn er irgendwo  
 Nur einen sah, der nicht an seinem Joch  
 Das alles that, was angestrenzte Kraft  
 Der Knochen kann, dann war er außer sich  
 In seinem Zorn, dann hielt er keine Maas!  
 Mit fünfzig Peitschenschlägen jedesmal  
 Zum mindesten bestraft er ihn, und selbst!  
 Denn Sklaven peitschen war ihm eine Lust!  
 Ha! welch ein Ungeheuer unter Menschen ist  
 Ein solcher reicher Mann! und doch, o Gott,  
 Sind ihrer leider unter Menschen viel!  
 Ich werfe mich in Staub, ich wage nicht,  
 Die Augen aufzuschlagen, denn, o du,  
 Du Schöpfer aller Dinge, Gott, o Gott,  
 Den schrecklichen Gedanken, den, daß du  
 Die Ungeheuer unter Menschen auch  
 Erschaffen hättest, den dacht' ich, und ach!  
 Ich zittere, Gott, vor dir! Denn wer vermag  
 Es einzusehen, was es ist, daß du  
 Die Ungeheuer unter Menschen auch  
 Erschaffen hast? Allein du bist gerecht!  
 Das tröstet mich. Denn Zuta-Zarack sah  
 Auf einem Polster, hatte, Gott, von dir  
 Zehn Meilen Landes, hatte Menschen, die  
 Für ihren Herrscher ihn erkannten, sollt'  
 Ihr Vater seyn, und war es nicht. Gerecht  
 O Gott, bist du! Denn Zuta-Zarack ward  
 An seinen beiden Augen plötzlich blind,  
 Und doch bestieg er seinen Thurm, und trug  
 Mit seiner Blindheit diese Qual hinauf,



Daß er nicht einen seiner Sklaven sehn,  
 Und poltschen konnte. Gott, du bist gerecht!  
 In zwanzig Jahren quoll ihm keine Lust  
 In seinem Herzen, alle floßen ihm  
 Mit trägern Fluß! Er lebte — lebte wenn  
 Solch Leben Leben ist, nicht einen Tag  
 An Seel und Leib zufrieden, und gesund!  
 Aus seinem grossen goldnen Becher trank  
 Der blind gewordne Wütrich immer noch  
 Schweißtropfen seiner Sklaven zwar, allein  
 Ihm saß in seinem Eingeweide Schmerz!  
 Er sang auf seiner Burg, auf seinem Thurm  
 Nicht eines dieser Freudenlieder, die  
 Bei ihrem Quellen seine Sklaven nun  
 In ihrer Unschuld sangen, Schöpfer, dir!  
 Auch hat er keinen süßen Schlaf, wie die,  
 Die seine Sklaven waren, und sich nun  
 Durch seiner Augen Finsterniß erlöst  
 Von dem Tyrannen sahn. Du bist gerecht,  
 O Gott, mein Schöpfer, Gott, du bist gerecht!  
 Und deinen Menschen will ichs predigen,  
 Daß du es bist. Denn Zuta-Zarak stand  
 Auf seinem Thurm, und ward von einem Strahl  
 Aus deiner Hand getroffen, und herab  
 Herab von seinem hohen Thurm gestürzt,  
 Und eine Menge seiner Sklaven sah  
 Den Wütrich stürzen, und der Wütrich lag,  
 Er lag, gerechter Gott, in seinem Blut,  
 Und seine Sklaven standen um ihn her  
 Und klagten seinen Fall und beteten:  
 „Ach! seine Seele, Gott, gerechter Gott!  
 „Daß sie von deinem Blitz getroffen, und  
 „Zu einer bessern umgeschmolzen sey!“

Daß beteten die Sklaven. Besser ist,  
Ihr Menschen, hier in unser's Gottes Welt  
Ein Sklave seyn, wie diese Sklaven, als  
Mit eines Zuta = Zarak's Seele Herr  
Von tausend Sklaven! Saget: Besser ist's!  
Ihr Menschen, und wenn eure Seele reich  
An Tugend ist, und euer Leib gesund  
Dann neidet keinen Zuta = Zarak, der  
Ein Ungeheuer unter Menschen ist.

### Eine Probe über die tiefe und flache Aussaat verschiedener Samen.

**D**u Hamel ließ auf einem Bette im Küchengarten einen  
Graben machen, der an dem einen Ende sehr seichte, an  
dem andern aber tiefer als 2 Schuhe war. Er ließ zu  
gleicher Zeit Roßkastanien, Kastanien, Eichen und andere,  
auch von den kleinsten Saamen, der ganzen Länge nach  
in diesen Graben säen, und die Erde, so wie sie war  
ausgegraben worden, wieder oben drauf werfen, daß also  
einige dieser Saamen nur sehr wenige, die andern aber  
Erde in verschiedener Höhe über sich hatten, bis auf 2  
Schuhe, als welches die größte Tiefe an dem einen Ende  
von diesem Graben war. Alle Saamen, die mehr als  
6 Zoll Erde über sich hatten, kamen nicht zum Vorschein.  
Die großen Samen, die mit 6 Zoll Erde oder noch we-  
niger bedeckt waren, giengen auf, doch so, daß die so-  
am nächsten an der Oberfläche lagen, längere Stämmlein  
über die Erde getrieben, als die so tiefer lagen. Die  
kleinen Samen, so tiefer als 4 Zoll lagen, kamen nicht  
zum Vorschein. Von den allerkleinsten giengen nur die  
auf, so sehr wenig Erde über sich hatten. Er ließ den  
Graben wieder aufwerfen, um zu sehen, in welchem Zu-  
stande